

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (2023)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Panorama

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

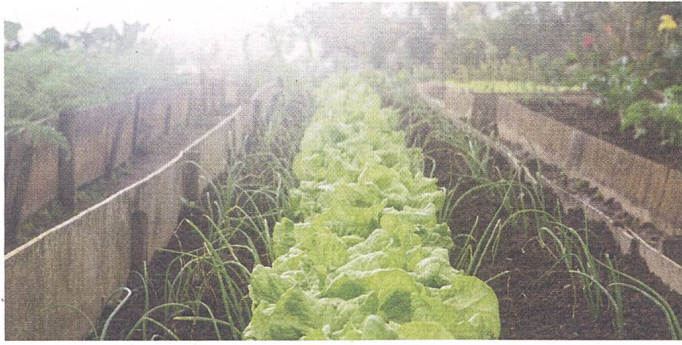
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Arbeit im Gemeinschaftsgarten sensibilisiert für suffizientes Verhalten.

## Suffizienzpolitik für den Klimaschutz

Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie hat in einer aktuellen Studie aufgezeigt, wie Suffizienzmassnahmen in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Konsum, Kreislaufwirtschaft und Energie dem Klimaschutz neuen Schub verleihen können. Dabei haben die Studienautor:innen vor allem auch auf Massnahmen gesetzt, die untereinander Synergien entwickeln. Interessant ist zudem die Feststellung, dass viele Bürger:innen Suffizienzmassnahmen unterstützen, wenn man ihnen den Kontext und die zu erwartenden Vorteile genau erklärt. Sie sind dann eher bereit, auf die Suffizienz zu setzen, als es die Politik bisher getan hat. Hoffentlich nehmen sich die Schweizer Politiker:innen diese Erkenntnis zu Herzen, wenn sie über die Suffizienzvorschläge der SES befinden (vgl. Output-Artikel, S.15). **TW**

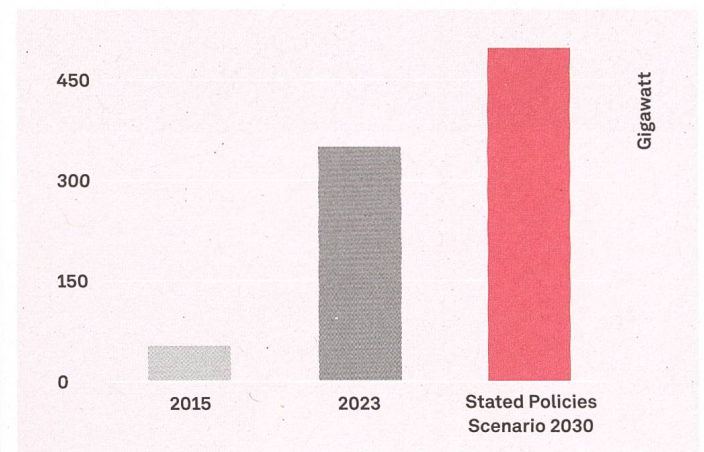


## Milliardenverlust beim STENFO

Radioaktive Abfälle aus AKW müssen für eine Million Jahre von der Biosphäre abgeschirmt werden. Dafür öffnen AKW-Betreiber und der Staat den Stilllegungs- und Entsorgungsfonds STENFO. Wegen schlechter Performance verlor dieser Fonds 2022 satte 1.4 Mrd. CHF an Wert, wie aus dem STENFO-Jahresbericht hervorgeht. Damit war Ende 2022 deutlich weniger Geld im STENFO, als vorgesehen. Auch finanziell bleiben AKW-Abfälle eine gewaltige Herausforderung für kommende Generationen – ihre Entsorgung ist eine Gleichung mit unzähligen Unbekannten und fusst auch auf der Abhängigkeit von Anlagemärkten. Im Interesse der Generationengerechtigkeit ist die Produktion hochradioaktiver Abfälle so schnell wie möglich zu beenden und die Entsorgung der bestehenden Abfälle wenigstens mit ausreichend finanziellen Mitteln auszustatten. **FL**

## BFE plant Bericht zu möglichen AKW-Subventionen

Im Frühjahr 2024 will das Bundesamt für Energie (BFE) einen Bericht zum AKW-Langzeitbetrieb publizieren. Wie die NZZ berichtete, hat das BFE eigeninitiativ die Bedürfnisse der AKW-Betreiber abgeklärt. Dies, obwohl der Nationalrat noch Anfang Jahr ein Postulat abgelehnt hatte, mit dem die FDP die Möglichkeiten für AKW-Subventionen prüfen lassen wollte. Axpo und Alpiq haben gegenüber der NZZ indes bereits erklärt, dass sie keinen Bedarf für staatliche Finanzhilfe sehen. Energiepolitisch wären Subventionen für die uralten AKW fatal. Widmet man Geld in den Atomsektor um, schadet das zwangsläufig den Erneuerbaren. Beunruhigend ist, dass beide grossen AKW-Betreiber betonen, dass «die Werke nicht mit zusätzlichen Auflagen belastet werden dürfen». Hier gilt es, sehr genau hinzusehen. Denn zwei Dinge sind klar: Es gibt weltweit keine Erfahrung mit so langen AKW-Laufzeiten. Und die Sicherheitsanforderungen an laufende AKW sind schon heute ein Kompromiss, der weit unter den Anforderungen liegt, die neue AKW in Europa erfüllen müssen. Wird die Wirtschaftlichkeit eines AKW gegenüber dessen Sicherheit priorisiert, ist das untragbar. **FL**



Globaler Zubau von Fotovoltaik-Kapazitäten im Szenario «Stated Policies 2015-2030» des World Energy Outlook 2023 der IEA.

## Die Energiewende nimmt Fahrt auf

Die Internationale Energieagentur (IEA) blickt in ihrem jährlichen «Energy Outlook» voraus ins Jahr 2030. Sie kommt zum Schluss, dass sich das globale Energiesystem allein auf der Basis der heute beschlossenen weltweiten Energie- und Klimapolitik massiv verändern wird: Die Anzahl Elektroautos werde sich verzehnfachen gegenüber heute und der Anteil der erneuerbaren Energien am globalen Strommix werde von heute 30 auf rund 50% ansteigen. Den Peak des globalen Öl-, Gas- und Kohleverbrauchs erwartet die IEA noch in diesem Jahrzehnt. Auch wenn die IEA von einem «phänomenalen Anstieg» der erneuerbaren Energien ausgeht, macht sie deutlich, dass die bisher beschlossenen nationalen Energie- und Klimapolitiken klar nicht ausreichen, um das 1,5 Grad-Ziel des Klimaabkommens von Paris zu erreichen. Es braucht also weiterreichende Gesetze, wie z.B. das kürzlich vom Parlament verabschiedete Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien. **TW**